

"Kick it like Lisbeth"

Grimpeli (+) Am Wochenende vom 13./14. Juni war es wieder mal so weit. Die Mitglieder der Lälli legten für einmal im Jahr wieder ihre Piccolos und Schlegel ab und stiegen in die Fußballschuhe um auf dem Sandgruben-Areal dem runden Leder nachzulaufen.

Am sonnigen Samstagmorgen trafen die Spieler unter der Leitung von Beat Läuchli auf den Plätzen ein, um sich für die ersten Spiele vorzubereiten. Schon vor dem ersten Spiel war deutlich erkennbar, welche Clique die wohl attraktivsten Teams stellte. Und dies nicht nur aus fußballtechnischer Sicht. Nein, keine andere Mannschaft hatte Damen mit solchen netten Frisuren und keine andere Mannschaft hatte Männer mit solchen strammen Waden. Die Mehrheit der über 5000 Zuschauer kam laut aktuellen Umfragen ja auch ausschliesslich aus diesem Grund an das Glygge-Grimpeli 2009. Verständlich, wenn man sah wie die Lälli-Fußballer und -Fußballerinnen in den Rot-Schwarz gestreiften Leibchen glänzten. Doch auch spielerisch kamen die Zuschauer beim Anblick der Lälli auf ihre Kosten. Selbst die Medien schienen schon Kenntnis davon genommen zu haben. Nicht umsonst titelte das 20min-Magazin am Montag nach dem Turnier „Lälli brillierte erneut durch Eleganz, Laufbereitschaft und spielerische sowie physische Schönheit!“ Und auch

die BaZ meinte „Da kann sich noch so ein mancher Ronaldo eine Scheibe davon abschneiden.“

Die ersten Spiele standen an und die Teams der Lälli („Lälli Null Zwo“ bei der Kategorie „Schutter“ und die „Lälli Schnägge“ bei der Kategorie „Gemischten“) zeigten sich in gewohnt lässiger und siegessicherer Manier. Kein Wunder wenn man einen Blick auf den diesjährigen Kader der Lälli riskierte. Zwischen den Pfosten stand, wie bereits die Jahre zuvor, Felix Müry welcher das liebevoll aufgenähte Lälli-Abzeichen auf seinem Trikot, mit stolzer Brust den Zuschauern präsentierte. In der Defensive sorgten unter Anderem Beat „Donnerfuss“ Läuchli, Samuel „Die Grätsche“ Müller sowie Richi „El Maestro“ Huber für die nötige Stabilität. Samuel Müller bestärkte diese Haltung gegenüber dem Schweizer Fernsehen mit der Aussage: „Ehm...unser Zyyt isch kompaggt z'schtoot, im Gegner wenig Ruum z'lo und vor allem hinde zu Null spiile!“. Dies gelang ihnen auch in den meisten Fällen. Im Mittelfeld versuchten Spieler wie Abe, Bämmi aka „El Nino“ und Andi „Christiano Eduardo Pelé do Nascimento da Silva“ Huber mit spielerischer Kreativität die Fäden zu ziehen und ganz vorne spielten Lisbeth Huber, Tatjana Nüscheler und Sandra Rügger den Gegner schwindlig. Diese Angriffsformation wurde im Verlauf des Turniers



wegen ihrer Torgefährlichkeit kurzerhand in „Der Dreizack des Poseidon“ umgetauft.

Kaum hatten die Spiele begonnen, liessen die Lälli-Schutter auch schon die Tore regnen. Dabei war ein Tor schöner als das andere. Angefangen mit dem Tor von Andi „Christiano Eduardo Pelé do Nascimento da Silva“ Huber, welcher keine Gnade mit dem Ball hatte und diesen aus vornehmer Lage direkt ins Lattenkreuz drosch, Beat der nach einer spektakulären Direktabnahme das Leder in den Maschen zappeln sah, Bämmi welcher den gegnerischen Torwart im Raum stehen liess als sei dieser nur eine „Flasche leer“ oder auch Sandra welche mit ihrem Abstaubertor Knippserqualitäten hervorblitzen liess bei dem Gimenez zu seinen besten FCB Zeiten es nicht hätte besser machen können.

Ein weiteres Highlight war der Beinahe-Eigentor-Huber-Hattrick bei dem nur Lisbeth den beiden Söhnen einen Strich durch die Rechnung machte und als einzige Huber NICHT den eigenen Torwart überlistete. Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, dass Lisbeth nach dem Turnier von der Presse einstimmig zum Man bzw. Woman of the Glygge-Grimpeli erkoren wurde. Nicht nur, dass sie mit ihrer Spielübersicht und den hervorragenden Laufwegen nicht schwer erkennen liess, dass diese sportliche

Dame von ihrer Handballerfahrung profitierte, nein, sie war sogar diejenige Lälli, welche bei den obligatorischen Torwandschüssen als einzige ihren Ball im Ziel versenkte.

Beendet, das sei nebenbei noch bemerkt, haben die Lälli-Kicker das Turnier mit den „Lälli Null Zwo“ in der Vorrunde und mit den „Lälli Sch-nägge“ in der Zwischenrunde. Letztere haben in sich nur knapp, mit Punktegleichheit aber einem Tor weniger, nicht in das Finale gespielt. Wobei letztendlich das Resultat bei diesem Turnier hinter dem Spass und dem lustigen Beisammensein nur eine unwesentliche Rolle eingenommen hat. Oder wie es Giovanni Trapattoni zu sagen pflegte „Fußball ist Ding, Dang, Dong. Es gibt nicht nur Ding.“

Der heimliche Verehrer

